

**(095) Predigt: Kolosser 3,17  
(Reformationstag)**

**Kanzelsegen:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

Gottes Wort für die heutige Predigt steht im Brief des Apostels Paulus an die Kolosser im 3. Kapitel:

*Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

**Votum:** Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

**Einleitung**

Liebe Schwestern und Brüder,

So ein Reformationsgedenken gibt uns wieder einmal die Chance, uns klar zu machen, was das eigentlich ist: Reformation. Dieses Wörtchen meint direkt und wörtlich übersetzt: Zurückbauen.

Luther nahm in seiner Zeit Missbräuche in der Kirche wahr, Missbräuche nämlich, die den Menschen, so war seine Befürchtung, den Blick auf das eigentliche Zentrum des Glaubens verstellten. Diese Missbräuche wollte Luther zurückbauen und seine katholische Kirche re-formieren, da-

mit der Blick wieder frei wird für das Zentrum: Jesus Christus.

Denn: Dass der Herr Christus das Zentrum unseres Glaubens bildet, war seinerzeit manchmal nicht mehr so klar erkennbar. Für sein Zurückbauen, seine Reformation, nutzte Luther die Heilige Schrift als Werkzeug.

Der Apostel Paulus, von dem unser heutiges Predigtwort stammt, und über das nachher der Chor die Kantate von Dietrich Buxtehude singen wird, dieses Wort macht uns darauf aufmerksam, was Re-Formation in Luthers Sinn heißt.

- Wir reden im Namen Jesu
- Wir handeln im Namen Jesu
- Wir danken im Namen Jesu

**1. Wir reden im Namen Jesu**

Wenn wir reden, so sagt der Apostel Paulus es an anderer Stelle, dann soll kein leeres Geschwätz über unsere Lippen kommen.

Diese apostolische Weisung haben sich bestimmte Mönche, die sog. Trappisten zu eigen gemacht. Sie sind der Mönchsorden mit dem strengsten Schweigegebot. Innerhalb und außerhalb des Klosters dürfen die Mönche den Tag über kaum ein Wort sprechen. Nur zu den Gottesdiensten öffnen sie ihre Münder und loben Gott.

Auch wenn diese Strenge vielleicht etwas übertrieben ist, wird an diesem Extrem doch eines sehr deutlich: Wie viel Geschwätzigkeit es nämlich in dieser Welt gibt.

Der Hinweis des Paulus ist nun keine Aufforderung dazu, dass wir maulfaul und introvertiert sein sollen.

Aber wir Christen sollen uns eben auch davor hüten, dass wir nicht in die Geschwätzigkeit und Belanglosigkeit dieser Welt abgleiten.

Wenn wir als Christen in dieser Welt stehen, werden wir auch als solche wahr genommen. Als Christ spreche ich immer auch im Namen meines Herren.

## **2. Wir handeln im Namen Jesu**

Wenn ich mir einmal klar mache, dass ich im Namen Jesu die Dinge tue, die mir aufgetragen sind, dann wird das Konsequenzen haben für meinen Alltag.

Denn dann kann ich nicht mehr guten Gewissens meine Steuererklärung fälschen, im Job oder in der Schule einfach mal blau machen, oder im Laden mal eine Kleinigkeit mitgehen lassen.

Wir Christen versuchen im Namen Jesu zu handeln. Und das bedeutet, dass wir das Heil in diese Welt tragen sollen.

Genau das meint der Herr Christus wenn er uns am jüngsten Tage fragen wird, was wir einem dieser geringsten getan oder es unterlassen haben.

## **3. Wir danken im Namen Jesu**

Die Einstellung, im Namen Jesu zu reden und zu handeln hat auch Einfluss auf unsere Gottesbeziehung: Wer so lebt, der wird Gott gegenüber dankbar, auch dann, wenn nicht alles glatt läuft im Leben.

Ein Leben aus der Dankbarkeit, das scheint mir ein guter Gedanke zu sein für ein Reformationsfest.

Dankbar, dass wir als kleine lutherische Kirche, Gottes Wort bewahren und weitergeben dürfen, und dankbar, dass Gott uns durch die heiligen Sakramente immer wieder stärkt und unseren Glauben schafft.

Dankbar auch durch das reden und handeln, das wir heute in diesem Gottesdienst besonders vom Chor und den Instrumentalisten hören und sehen können.

## **Schluss**

Liebe Gemeinde,

wir haben uns als Lutheraner daran gewöhnt, dass Martin Luther in unserer Kirche eine gewichtige Rolle spielt.

Aber wir sollten dabei nicht der Gefahr erliegen, dass wir mit ihm und mit unserer eigenen Geschichte uns wiederum den Blick auf das Wesentliche verstellen lassen, auf das Zentrum: Jesus Christus!

Um es einmal ganz deutlich zu sagen: Wir sind nicht Lutheraner, weil Martin Luther unser Guru wäre, sondern weil wir zusammen mit Martin Luther unseren Herrn Jesus Christus als das Zentrum unserer Kirche bekennen.

Und in diesem Sinne ist unsere Kirche darum eben auch eine katholische Kirche, weil wir mit unserem Glauben in der Tradition der Apostel stehen, die Luther nur versucht hat von bestimmten Irrungen und Wirrungen „zurückzubauen, zu re-formieren.

Darum sollten wir uns auch nicht immer soviel Gedanken machen, über unsere Selbstbezeichnung. Luther selber hatte sich dagegen gewehrt, dass sein Name über der Kirche steht. Vielmehr sollten wir uns Gedanken darüber machen, wie die Kirche wieder zu einer sichtbaren Einheit im Glauben findet. Ich glaube, das finden wir nur auf einem Weg; indem wir nämlich erkennen und bekennen:

Jesus Christus steht in der Mitte der Kirche!  
Amen.

**Kanzelsegen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. Amen.